

Von der Theorie in die Praxis – diskriminierungsfrei, gleichstellungsorientiert und wertschätzend beraten in der IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung

6. Treffen der AG Antidiskriminierung, Göttingen

Anna Weihrauch, Mobiles Beratungsteam des IQ Netzwerks NRW c/o WHKT
Sara Hauck, Fachstelle „Beratung und Qualifizierung“ c/o f-bb

1. Theorie

Theoretisch diskriminierungsfrei, gleichstellungsorientiert und wertschätzend beraten – Anforderungen des FAK Beratung

„Die Anforderungen [...] sind hoch und vielfältig – aber keineswegs unerreichbar.“

Qualitätsmerkmale:

- Stärken und Potenziale der Ratsuchenden bilden den Ausgangspunkt der Beratung.
- Beratende berücksichtigen Diskriminierung und deren Auswirkungen auf Ratsuchende.
- Die Beratung berücksichtigt die Chancengleichheit von Männern und Frauen.

Qualitätsmatrix

- Grundlage für die Qualitätssicherung von Beratung
 - bewusst als Orientierungsinstrument gestaltet, um so bestehende Elemente der Qualitätssicherung der Landesnetzwerke integrieren zu können
- ➔ Hilfestellung bei der Gestaltung der Qualitätsentwicklungsprozessen der Landesnetzwerke



Qualitätsbereiche



Theoretisch diskriminierungsfrei, gleichstellungsorientiert und wertschätzend beraten – Anforderungen der Qualitätsmatrix

- Die Beratenden achten alle Ratsuchenden in ihrer Würde und als freie und gleichwertige Menschen.
- Für das Beratungshandeln, das organisationale und das politische Handeln sind ethische Aspekte handlungsleitend.
- Im dialogischen Beratungsprozess steht die wertschätzende Orientierung an den Anliegen der Ratsuchenden im Vordergrund.

Querschnittsziel "Inklusion" im Förderprogramm IQ

„Chancengleichheit für alle Individuen [...], schafft die Möglichkeit, an sämtlichen Lebensbereichen teilzuhaben, ungeachtet von Zuordnungen wie Geschlecht, sozialer Herkunft, Religion, kultureller oder ethnischer Herkunft, Alter, physischen oder psychischen Befähigungen sowie sexueller Orientierung [...] und zielt auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger.“

Koordinierungsprojekt 2014, S. 4 f.



Was bedeutet die Umsetzung dieser theoretischen Anforderungen für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten?

2. Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung in der Praxis

Beratungsprozess

- **Vorstellung IQ & Beratungsablauf**
- **Einverständniserklärung** zur Datenerhebung und Datenspeicherung
- **Fragebogen** zur Rekonstruktion der Bildungs- bzw. Berufsbiographie
- **Fachberatung** zu Anerkennungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten
- **Protokoll** für die Ratsuchenden, Unterstützungsnetzwerk, ggf. JC & AA
- **Folgekontakte** zur Begleitung des Verfahrens

Qualitätsbereich „Beratungsprozess“

Beratungs-
prozess

- 4.1 Transparenz bei der Gestaltung und Durchführung des Beratungsgesprächs ist gewährleistet.
- 4.2 Gesellschaftliche, rechtliche und arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen werden berücksichtigt.
- 4.3 Die Interessen sind transparent.
- 4.4 Die Dauer des Beratungsprozesses wird transparent gemacht.
- 4.5 Eine angemessene Beratungsatmosphäre ist hergestellt.
- 4.6 Die Beratenden haben eine wertschätzende Grundhaltung.
- 4.7 Es findet eine Kompetenz- und Potenzialbilanzierung statt.
- 4.8 Beratungsfördernde Instrumente und Zugänge sind vorhanden.
- 4.9 Verfahrensbegleitende Unterstützung wird angeboten.
- 4.10 Es findet eine erfolgreiche Beratung statt.
- 4.11 Entscheidungsneutralität ist gewährleistet.
- 4.12 Die Beratungsgespräche werden dokumentiert.

3. Herausforderungen in der migrationspezifischen Beratung

Herausforderungen der migrationsspezifischen Beratung



Mögliche Einengung der Handlungsoptionen bei Ratsuchenden

begrenzte
Angebote

Vorprägung

anfällige
Prozesskette

prekäre
Ausgangslage

.....

unpassende
Angebote

Abhängigkeit
von Institutionen

Wissensnachteil und
Orientierung „an dem,
was man kennt“

4. Anforderungen an Beratende in der migrationsspezifischen Beratung

Qualitätsbereich „Professionalisierung“

Professio-
nalisierung

- 5.1 Die Beratenden sind qualifiziert.
- 5.2 Die Nutzung von aktuellen Informationsquellen ist verpflichtend.
- 5.3 Es bestehen Möglichkeiten zur (Selbst-)Reflexion der Beratenden.
- 5.4 Es findet ein adäquater Umgang mit den Grenzen der Beratung statt.
- 5.5 Es findet eine Verknüpfung mit bzw. Offenheit gegenüber Theorie und Wissenschaft statt.

Qualitätsbereich „Professionalisierung“

Die Beratenden sind qualifiziert.

- ✓ Es liegen Nachweise über berufliche und/oder akademische Abschlüsse vor.
- ✓ Beratende und andere Mitarbeitende sind interkulturell geschult.

Die Nutzung von aktuellen Informationsquellen ist verpflichtend.

- ✓ Die Beratenden nutzen den angebotenen Zugang zu aktuellen Informationsquellen

Es bestehen Möglichkeiten zur (Selbst-)Reflexion der Beratenden.

- ✓ Regelmäßige Teilnahme an z.B. Supervisionen, Beratungsnetzwerken, Arbeitskreisen, Workshops, kollegialer Beratung im Team, sonstigem wird nachgewiesen

Qualitätsbereich „Professionalisierung“

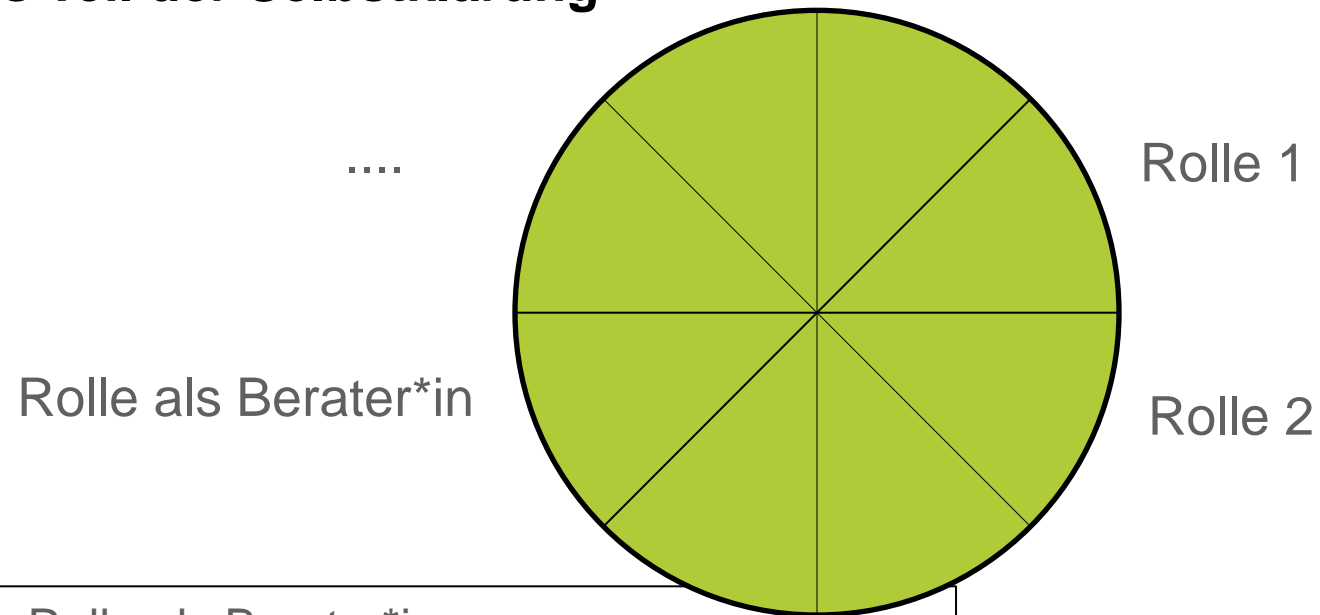
Es findet ein adäquater Umgang mit den Grenzen der Beratung statt.

- ✓ Die Beratenden müssen auf andere Angebote verweisen können.
- ✓ Schnittstellen zu anderen Beratungsangeboten müssen bekannt sein und angewendet werden.

Es findet eine Verknüpfung mit bzw. Offenheit gegenüber Theorie und Wissenschaft statt.

- ✓ Die Beratenden nehmen an Fachveranstaltungen, Vorträgen, Workshops etc. teil.
- ✓ Die Beratenden besitzen die Fähigkeit zur Nutzung und Umsetzung wissenschaftlicher Methoden und Dokumente. (KANN)

Rollenklärung als Teil der Selbstklärung



Erwartungen an die Rolle als Berater*in:
Arbeitgeber*in, Kolleg*innen, Ratsuchende, eigene Erwartung

Intra-Rollenkonflikt, Inter-Rollenkonflikt, Person-Rollenkonflikt

Switchen und entkoppeln als (temporäre) Lösungsstrategien

5. Handlungsstrategien

Standortbestimmung als erster Schritt

- Wie lautet mein Auftrag im *engeren* Sinne? Wo beginnt, wo endet mein Einflussbereich?
- Wie verstehe ich meine Rolle bzw. welches Selbstverständnis habe ich?
- Welche Etappe, welche Aspekte im Gesamtprozess decke ich mit meinem Angebot ab?
- Wer sind meine Mitstreitenden, mit wem kann ich gemeinsame Strategien vereinbaren?
- Was *kann* ich leisten? Was *will* ich leisten? Was kann ich nur oder besser in Arbeitsteilung mit anderen Akteuren erfüllen?
- Wie will ich meine Erfolge sichtbar machen?
- ...

Was kann ich als Beraterin/Berater für die Umsetzung selbst tun?

- Wie kann ich für eine vertrauensvolle Atmosphäre sorgen?
 - *Beratungsbüro ist gut auffindbar, Beschilderung*
- Wie kann ich eventuelle sprachliche Barrieren abbauen?
 - *Nutzung mehrsprachiges Informationsmaterial, Sprachkenntnisse*
- Wie kann ich mit eventuellen Irritationen, Missverständnissen o.ä. umgehen?
 - *Zeit nehmen, einbeziehen von Kolleginnen und Kollegen*
- Was bedeutet eine ganzheitliche Beratung?
 - *Auseinandersetzung mit Gesamtsituation, Interessen und Wünsche der Ratsuchenden stehen im Mittelpunkt*
- Wie Sorge ich für mich?
 - *Teamsitzungen, Hospitationen, Feedback*
-

6. Fazit

Zusammenfassung und offene Punkte

- Umsetzung der migrationsspezifischen Beratung anspruchsvoll
- Anstoßen erster Schritte auf individueller Ebene /Beratenden-Ebene möglich

Grenzen:

- Qualität der Anschlusswege
- Informationen über den Verbleib der Ratsuchenden nicht immer gegeben
- Einbeziehung weiterer Ebenen (z. B. Koordination, Beratungseinrichtung) erforderlich

Literatur

- Facharbeitskreis „Beratung“ vom Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (2010): Praxishandreichung. Migrationsspezifische beschäftigungsorientierte Beratung.
- Koordinierungsprojekt „Integration durch Qualifizierung“ (2014) (Hrsg.): Arbeitsmarktintegration für Migrantinnen und Migranten – auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft. Positionspapier des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung“.
- Fachstelle „Beratung und Qualifizierung“ (2016a) (Hrsg.): Qualität in der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung. Qualitätsmatrix zur Anwendung in Beratungsstellen.
- Fachstelle „Beratung und Qualifizierung“ (2016b) (Hrsg.): Praxishandreichung. Wie dem inklusiven Anspruch in der migrationsspezifischen beschäftigungsorientierten Beratung Rechnung tragen? Unveröffentlichtes Dokument.

Vielen Dank für den Austausch!

Anna Weihrauch - Mobile Beratung des IQ Netzwerks NRW

amweihrauch@whkt.de

Sara Hauck - IQ Fachstelle „Beratung und Qualifizierung“

sara.hauck@f-bb.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:

